

## **Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 7.2.2006**

Anwesend: S. Born, W. Schröter, S. Torka; J. Schwenzel, G. Leisten, J. Baldauf und Lena Jastram (Moabit geht baden), Michael Böttrich (Bü 90/Grüne, Fraktionsassistent), Christoph Ziermann (BVV-Mitte)  
entschuldigt: H. Fischer, U. Peters, G. Sperr, M. Raasch, R. Eismann,

- TOPs:
- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
  - 2) Entscheidung des Sportausschuss der BVV gegen tentstation und Diskussion über die Aussichten der Naturschwimmbadinitiative
  - 3) Bürgerbeteiligung zum Stadtumbau West (wenn die Broschüren der Senatsverwaltung schon da sind)
  - 4) S 21 Westanbindung
  - 5) Vorschläge des Betroffenenrats für den Klara-Franke-Preis?
  - 6) Verschiedenes
  - 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung

### **TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Januarprotokoll wird unverändert verabschiedet. Hingewiesen wird auf die Änderungen, die Hartmut Schönknecht gemacht hatte, es gilt der Text der zweiten Verschickung.

### **TOP 2) Entscheidung des Sportausschuss der BVV gegen tentstation und Diskussion über die Aussichten der Naturschwimmbadinitiative**

Das **Protokoll der Sportausschuss-Sitzung vom 17.1.** hat M. Böttrich mitgebracht (es wird an die Liste der Poststadion-Schwimmbad-Interessenten per mail rundgeschickt). Hier folgt eine Zusammenfassung der Positionen von Chrisoph Ziermann und Lena Jastram und wichtigen Punkten aus der Diskussion:

**Chr. Ziermann erläutert seine Position** und die Positionen in der BVV, die zu der Abstimmung gegen tentstation geführt haben (unterstützt von **M. Böttrich**):

Nach Ansicht der meisten Vertreter in der BVV (außer CDU, denen er eine unrealistische Position vorwirft), kollidiert die Sanierung des Bades mit der Verpachtung an tentstation, da diese 3 - 5 Jahre Nutzung brauchen (damit sich deren Investitionen lohnen). Auf der anderen Seite gibt es aber nur in diesem Jahr die Chance das Schwimmbad zu sanieren, da nur in diesem Jahr die Chance besteht, dass Mittel frei werden. Dass der Bezirk diese Mittel einsetzen will, ist keine Selbstverständlichkeit, da ein Schwimmbad keine originäre Aufgabe des Bezirks ist.

Jetzt gibt es zwar die Mehrheit in der BVV, dass das Geld für die Sanierung des Schwimmbads verwendet werden soll, doch zu Beginn war Chr. Ziermann der "einsame Rufer", dem es zunächst gelungen ist, eine knappe Mehrheit bei den Grünen durchzusetzen, zunächst gegen SPD und PDS. Dann konnte er auch diese überzeugen. Außerdem ist zunächst nur ein Prüfauftrag beschlossen worden, das ganze ist noch nicht als Antrag angenommen. Daher gibt es nur eine wacklige Mehrheit!

Die Präsentation von tentstation war seiner Meinung nach nicht geglückt. Sie hätten im Dezember einen Bauantrag stellen müssen, der aber erst einen Tag vor der Sitzung gestellt wurde. Zudem gab es das Angebot des Bezirks bei Pacht nur für ein Jahr, die Investition zurückzukaufen, was abgelehnt wurde.

Er erläutert ebenfalls, warum er nicht hinter dem Papier der Initiative "Moabit geht baden" steht, an dem er mitgearbeitet hatte. Im ersten Entwurf, war eine zeitliche Verzahnung der Baumaßnahmen mit der Nutzung von tentstation enthalten, in der Endfassung nur die Verzahnung mit der Planung. Das glaubte er niemandem mehr vermitteln zu können. (Die CDU hat für tentstation gestimmt und lobt sich dem Votum der Initiative "Moabit geht baden" zugestimmt zu haben.)

Grundaussgangspunkt ist, dass die Nutzung durch tentsation keine Alternative zur Sanierung des Schwimmbades ist. (Diese Meinung wird von allen Anwesenden geteilt, wobei einige der Meinung sind, dass sie sich nicht ausschließt.)

Im März könnte man sich um die ergänzenden Mittel kümmern. Benötigt werden 2,2 Mio. Euro, 1 Mio. ist durch den Verkauf gedeckt, den Rest müßten Lottogelder, UEP-Mittel, Sponsoren aufbringen. Angeblich haben die BBB jetzt ihr o.k. gegeben, dass sie ein saniertes Bad übernehmen. Man sollte es ihnen auch schmackhaft machen, dass es als Kombibad gut zu betreiben ist und sie daher auch einen Teil der Investitionen übernehmen sollten.

**L. Jastram** stellt ihre Position vor:

Zur Endfassung der Stellungnahme der Initiative "Moabit geht baden" möchte sie betonen, dass sie kein Papier rausgeben möchte, hinter dem sie fachlich nicht stehen kann und sie ist der Meinung, dass die Verzahnung der Baumaßnahmen nicht funktioniert hätte. Außerdem glaubt sie, dass mit dem Beginn der Planungsaufgaben (auch diese müssen aus der Bausumme finanziert werden) in diesem Jahr, das Geld haushaltsrechtlich gesichert hätte werden können. Sie möchte ein gut funktionierendes Naturbad, deshalb geht es darum Fachleute als Unterstützer für das Pilotprojekt einzubinden, z.B. die Forschergruppe "Wasserreinhaltung" an der TU Berlin. Eine Hauruck-Planung macht keinen Sinn, bei der es dann hinterher heißen könnte, man habe schon gleich gewusst, dass es nicht funktionieren würde.

Der Bezirk erweckt den Eindruck, dass er kein Naturbad, sondern ein Chlorbad möchte, ebenso wie die BBB. Jastram glaubt, dass die Entscheidungsträger jedenfalls bei dem geringsten Zweifel an der Machbarkeit lieber auf die bekannte Technik Chlorbad zurückgreifen und damit die Chance für eine umwelt- und menschenverträgliche neue Technologie aufgeben. Die BBB kann man sowieso nur mit Kostenersparnis überzeugen. Hierbei besteht das Problem, dass diese für die herkömmliche Technologie ausgebildetes Personal haben, aber nicht für Naturbäder.

Auf die Frage nach der benötigten Fläche für die Menge an Besuchern, die im Poststadion an Spitzentagen geschwommen sind, stellt sie klar, dass von den BBB keine verlässlichen Zahlen vorgelegt wurden. Die BBB hatte angeblich eine mögliche Spitzenbelastung von 6.000 Badegästen/Tag. Aber niemand (auch nach Aussage von Herrn Schmidt, Sportamtsleiter) glaubt daran, dass es tatsächlich so viele waren. Das war die Auslastungsmöglichkeit der Duschen, von denen aber immer nur die Hälfte geöffnet waren. Eine publizierte Zahl war 89.000 Besucher im Jahr, das wären pro Tag 700 (bei 118 Tagen). Für Naturbäder gibt es noch keine DIN-Normen. Die Badeflächen betragen 1.400 qm, die Fläche für den Regenerationsteich sind 1.100qm, die von der Liegefläche abgehen. Bei anderen Naturbädern dieser Größe wird von einer Spitzenbelastung von 1.400 Besuchern/Tag ausgegangen.

Wichtig für die Betreibung des Bades wäre zusätzlich das Café im ehemaligen Pumpenhaus, sowie das Bildungszentrum zu ökologischen Themen und der Sauna-Anbau an den Duschtrakt. Alle diese Dinge würden von den BBB bei einer herkömmlichen Sanierung wegfallen.

**Weitere Punkte aus der Diskussion:**

Einerseits wird die Entscheidung der Politik stark kritisiert (Chance vertan, Geld einzunehmen, Naturbad nicht erwünscht), andererseits gibt es auch Verständnis für die Entscheidung der Politik.

G. Leisten befürchtet, dass die Besucher dieses Bades nicht rücksichtsvoll genug sind, um ein Naturbad zu erhalten. Sie stellt fest, dass z.B. im Monbijoubad die Bademeister ganz anders auf das Verhalten der Besucher aufpassen, hier haben sie in der Regel weggeschaut.

Diskussion über ein anderes Betreiberkonzept, ohne BBB, sondern aus dem Jugend- oder Sozialbereich.

Dem steht gegenüber, dass kein Schwimmbad bei sozialen Eintrittspreisen wirtschaftlich betrieben werden kann,

Zweifel an der Machbarkeit des Naturbades sollten durch eine Studie ausgeräumt werden, doch dies kann von der Initiative nicht geleistet werden.

Es wird beschlossen, dass ein **Antrag für die BVV** formuliert wird, um eine **Machbarkeitsstudie** anzuregen.

Weitere Schritte: Fachleute zur **wissenschaftlichen Unterstützung** werden gesucht  
**Fahrt in ein Naturbad** wird Anfang des Sommers organisiert.

### **TOP 3) Bürgerbeteiligung zum Stadtumbau West**

Der Informationsflyer der Senatsverwaltung wird besprochen. Der Text ist zum Teil schwer verständlich. Es zeigt sich, dass das Hauptaugenmerk auf die Brachfläche an der Heidestraße gelegt wurde und es insbesondere um eine Aufwertung und Umstrukturierung des Gebiets durch Zwischennutzung (z.B. Sport, Kunst) geht, um eine städtebauliche Entwicklung anzustreben.

**Positiv beurteilt werden:** Verkehrsberuhigung Quitzowstraße, Grünfläche auf dem Güterbahnhof, Uferwander- und Skaterweg am Spandauer Schifffahrtskanal Westseite, Fußgängerbrücken über den Spandauer Schifffahrtskanal und die Spree in Moabit West, Sportanlagen gegenüber dem Haupteingang des Poststadions, Baumpflanzungen und grüner Verbindungsweg westlich der Bahntrasse, Querungsmöglichkeit der Bahntrasse in Höhe des Poststadion-Haupteingangs, Döberitzer Grünzug.

**Negativ oder kritisch beurteilt werden:** starke Auslichtung des Fritz-Schloss-Parks, Durchstich zur Turmstraße (geschwungener Weg ist ausreichend), Form des Aussichtsturms, Wortwahl Ulanenberg, breite Allee neben der Lehrter 6-8 (Kleingärten sollen erhalten bleiben), Beachvolleyball im Freibad (Bad soll saniert werden)

**Vorschläge fehlen für:** Schleichergelände, Döberitzer Park

Die Einleitung der Senatorin erwähnt, dass Bürger im Vorfeld einbezogen wurden. Das ist für das Gebiet Tiergarten - Nordring definitiv nicht passiert.

**Anregung zur Privatstraße neben Lehrter 6-8:** sie sollte durch einen Poller gesperrt werden, da ständig dort geparkt wird.

Es wird beschlossen eine **Infoveranstaltung** zum Thema für den Bereich Heidestraße, Lehrter Straße und Fritz-Schloss-Park zu organisieren. Einladen werden Betroffenenrat und Kulturfabrik. Ort: Räume des **IN-Berlin**, Lehrter Str. 53, Zeit: **Montag, 20.2., 19 Uhr**  
Plakate werden von B-Laden und Kufa verteilt.

W. Schröter kümmert sich um den Raum und die Bestuhlung, er telefoniert mit Stephan Lange vom Stadtplanungsamt.

S. Torka lädt Herrn Tibbe, den verantwortlichen Planer von der Gruppe Planwerk ein.

**TOP 4) S 21 Westanbindung**

Wird auf die nächste Sitzung verschoben.

**TOP 5) Vorschläge des Betroffenenrats für den Klara-Franke-Preis?**

S. Born schlägt Uschi Hüppe vor, S. Torka schlägt Monika Raasch vor. Die anwesenden Betroffenenratsmitglieder einigen sich auf Monika Raasch als Vorschlagskandidatin für den Klara Franke Preis. S. Torka schreibt die Begründung (aktiv im Mieterbeirat und soziales Engagement für Nachbarn), als Anhang das Kiezportrait aus stadt.plan.moabit. Ein Anwesender wird Jouanna Hassoun vorschlagen. Die Jury tagt jeweils mittwochs am 22.2. und am 1.3.

**TOP 6) Verschiedenes****Remise:**

Es gab einen Einbruch, durch nichtgesicherte Fenster in den kleinen Raum, bei dem einiges zerstört wurde und viel Dreck hinterlassen.

Da manchmal Schularbeiten im Moab gemacht werden, wird angeboten, dass die Remise auch außerhalb der vereinbarten Zeiten (wenn sie frei ist) für Schularbeiten genutzt werden kann. Belegungsplan sollte beachtet werden.

**Spielplatzbetreuung:**

Die Spielplatzbetreuer besuchen mit den Kindern umliegende Einrichtungen, z.B. zu einem Computerkurs für 12-13jährige ins Kubu

**Umzugswunsch des Funkerladens:**

W. Schröter hatte vom Umzugswunsch des Jugendladens in den ehemaligen Mert-Laden berichtet, das war ein Irrtum. Der Funker-Verein will umziehen. Es gab Gespräche mit dem SPI, bei denen W. Schröter vorgeschlagen hat, das auf einer Betroffenenratssitzung zu diskutieren. Das SPI hat den Verein aufgefordert ein Konzept vorzulegen, was genau in dem Laden gemacht werden soll, das soll dann diskutiert werden.

**Kunstaktion in leerstehenden Läden:**

Ist von der Kufa für Mai geplant

**Die Probezüge** auf der neuen Bahnstrecke sind ganz schön laut, allerdings nichts gegen die Güterzüge, die früher zum Containerbahnhof verkehrten. Es sollte bei der GSE nach den notwendigen Schallschutzfenstern nachgefragt werden.

**Das Gelände der ehemaligen Schleicherfabrik** ist zum 1.2.06 an den Liegenschaftsfond übertragen worden.

**Texte aus der BVV**

M. Böttrich verteilt verschiedene Anfragen usw. aus der BVV, die das Gebiet betreffen. Auf sie wird bei der nächsten Sitzung eingegangen.

**TOP 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung**

Zur März-Sitzung ist Frau Koch-Unterseher, SPD Wahlkreis-Kandidatin für das Abgeordnetenhaus eingeladen.